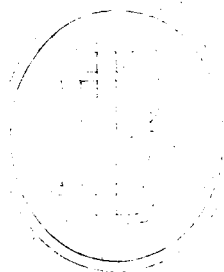


BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



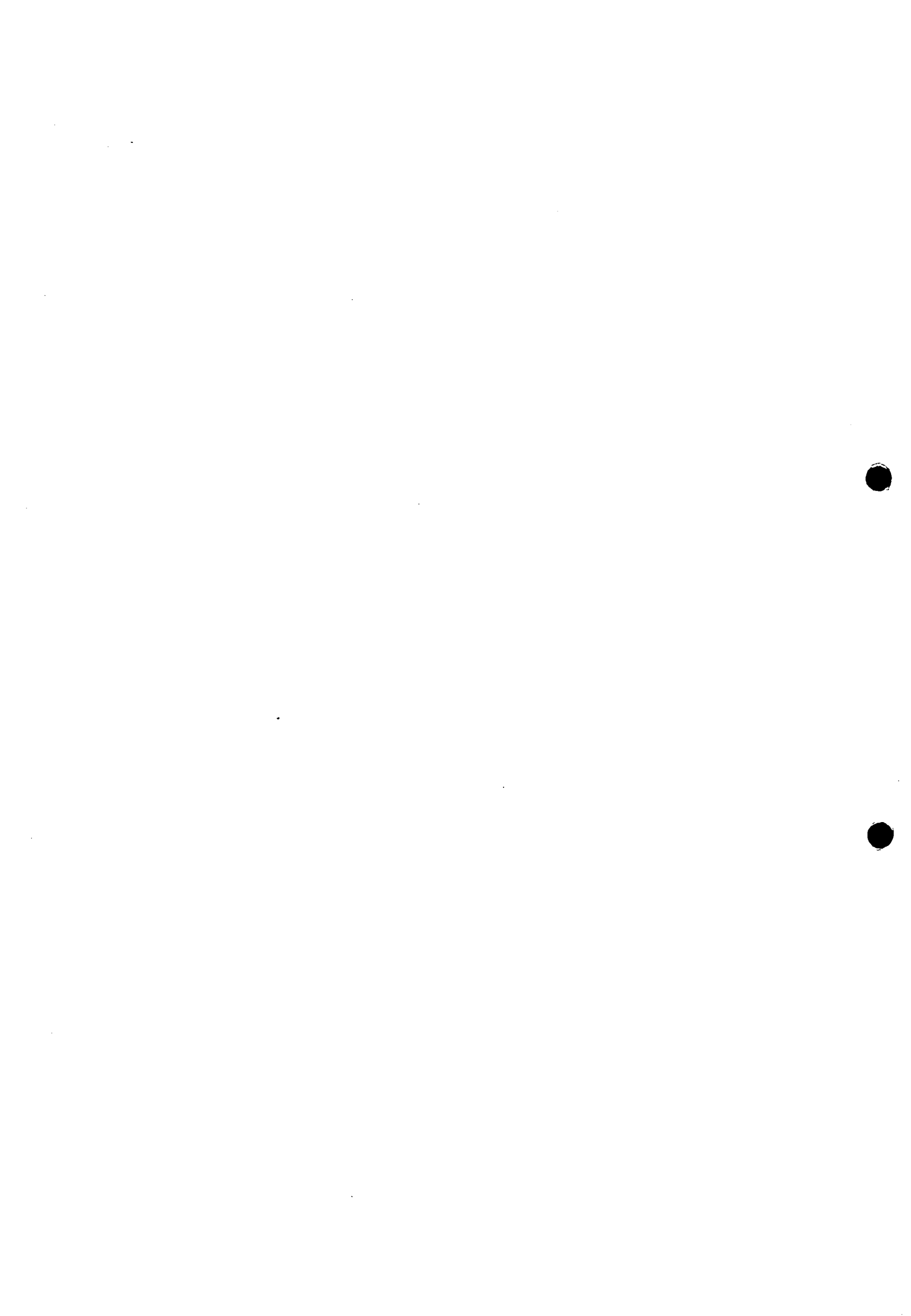
GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1966*

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHAFTSBERICHT *für das Jahr 1966*

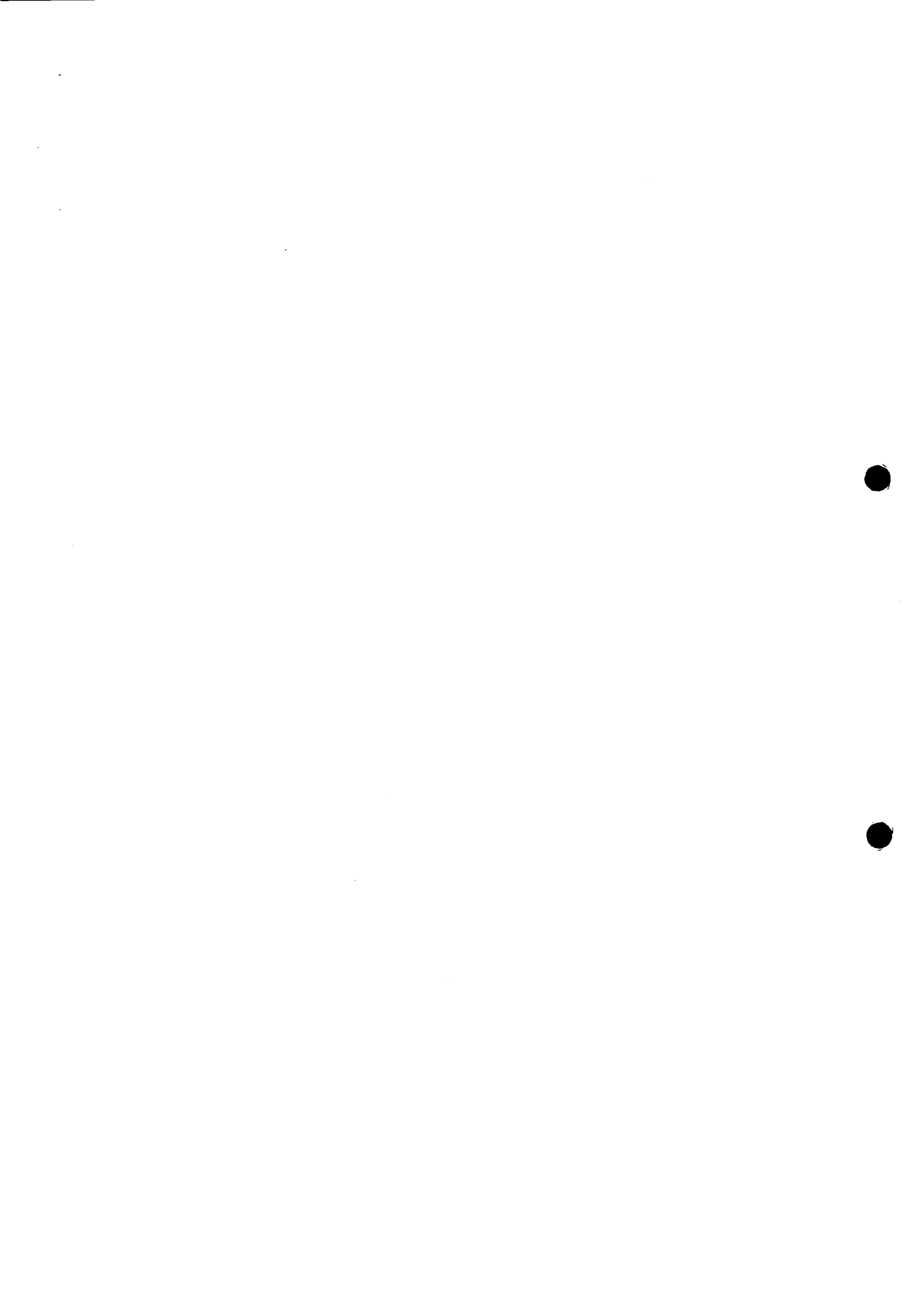


TAGESORDNUNG

*für die am Freitag, dem 19. Mai 1967, 12 Uhr,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1966 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1966
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1966
5. Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1966
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967



AUFSICHTSRAT

FRITZ GRÖNING, Düsseldorf, *Vorsitzender*

Dr. WILHELM VALLENTHIN, Hamburg, *stellv. Vorsitzender*

Dr. FRITZ ALBRECHT, Berlin, † 7. I. 1966

Dr. WILHELM BORNER, Berlin

Senator Dr.-Ing. HEINRICH FREIBERGER, München

Dr. WOLFGANG GLATZEL, Düsseldorf

Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. HANS HEYNE, Lindau (Bodensee)

HELMUT SPIECKER, München

RUDOLF WEBER, Düsseldorf (seit 21. 4. 1966)

Vertreter der Arbeitnehmer:

BERNHARD DREWITZ, Berlin

RUDOLF FÄCKE, Berlin

WERNER KONRAD, Berlin

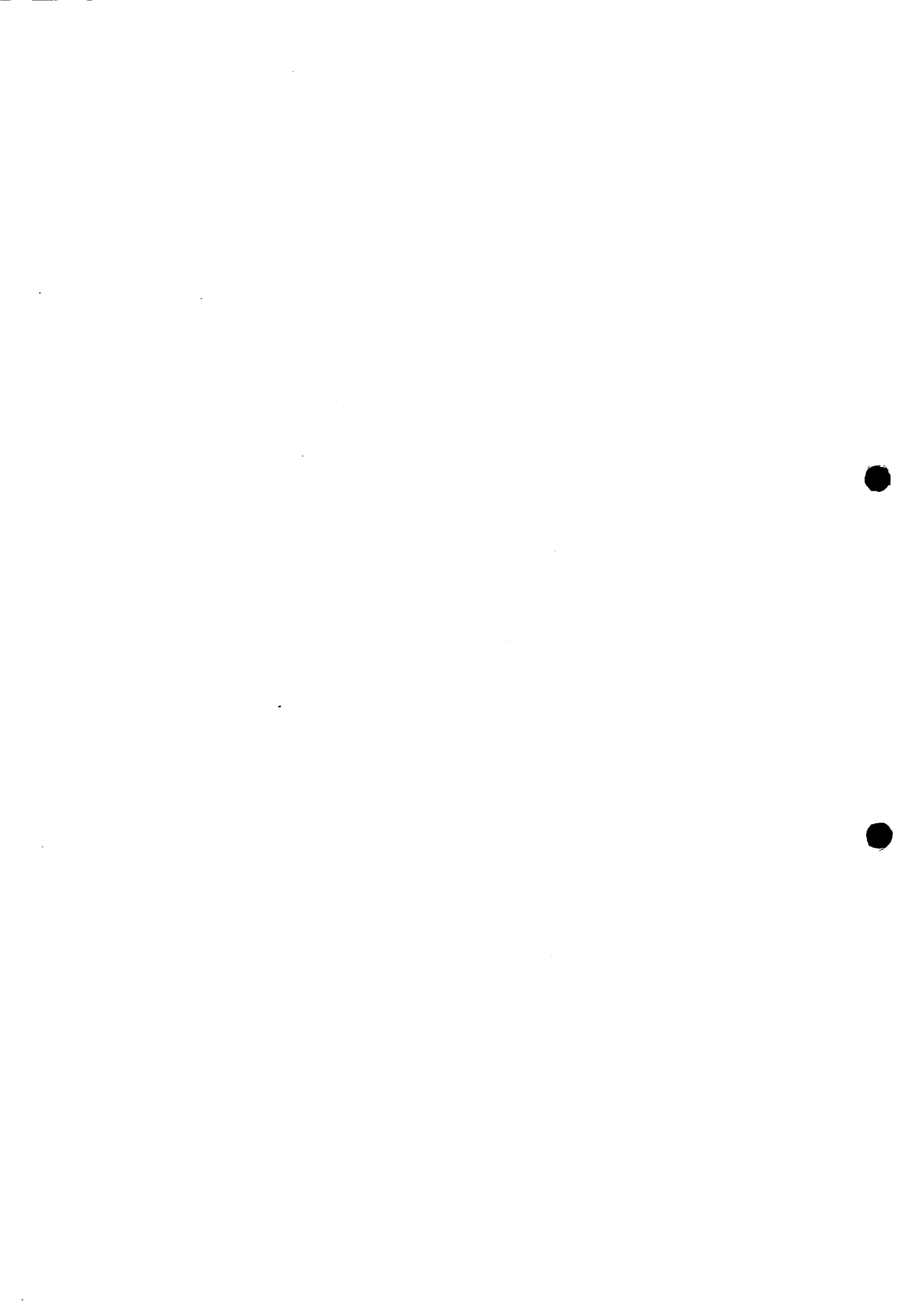
KURT LIEBHEIM, Berlin

VORSTAND

HANS FUHRMANN

WERNER HENNIG

HANS WECHSEL



GESCHAFTSBERICHT DES VORSTANDES

Die Gesamtentwicklung der *Westberliner Wirtschaft* wurde im Jahre 1966 durch die verschärften Maßnahmen der Deutschen Bundesbank zur Dämpfung der Konjunktur beeinflusst. Zwar ist die industrielle Produktion noch um 2,6 % (Vorjahr 11,3 %) gewachsen und der Industriumsatz (ohne Verbrauchsteuern) noch um 4 % (Vorjahr 10 %) gestiegen, aber die Produktionszunahme betrug damit weniger als ein Viertel, die Umsatzsteigerung weniger als die Hälfte der vorjährigen Wachstumsziffern. Die einzelnen Industriezweige waren hiervon sehr unterschiedlich betroffen. Dies zeigt sich auch darin, daß im Jahre 1966 die Zunahme der Umsätze sich in der Investitionsgüterindustrie (Zunahme um 6 % gegenüber 9,4 % im Vorjahr) weniger stark gemindert hat als in der Verbrauchsgüterindustrie (Zunahme um 1 % gegenüber 15,1 % im Vorjahr). Dieses Ergebnis widerspricht scheinbar der vorwiegend auf die Abkühlung der Investitionstätigkeit gerichteten Konjunkturpolitik, es beruht jedoch auf den langen Fertigungszeiten in der Investitionsgüterindustrie. Diese tätigte auf Grund früher erteilter Aufträge noch Lieferungen in größerem Umfange zu einer Zeit, als in der Verbrauchsgüterindustrie bereits der verminderte Auftragseingang die Umsätze bestimmte.

Die Konjunkturabschwächung in Westberlin kommt deutlicher darin zum Ausdruck, daß der Auftragseingang der Westberliner Industrie 1966, allerdings bei erheblicher Differenzierung innerhalb der einzelnen Industriezweige, um 3 % abgenommen hat gegenüber einer Zunahme um 8 % im Vorjahr. In der Investitionsgüterindustrie sank der Auftragseingang sogar um 5 % (Vorjahr: Steigerung um 8 %), in der Verbrauchsgüterindustrie dagegen nur um 2 % (Vorjahr: Zunahme um 8 %). Die Konjunkturdämpfung hat mithin in Westberlin auf die Investitionsgüterindustrie in verstärktem Umfange übergegriffen.

Im Gegensatz zu dieser Entwicklung hatten die Bestellungen bei der Industrie der Bundesrepublik im vergangenen Jahr noch etwa den gleichen Umfang wie 1965. Der Unterschied ist strukturbedingt. In Westberlin hat bekanntlich die Investitionsgüterindustrie einen höheren Anteil an der Gesamtproduktion als in der Bundesrepublik. Infolgedessen hat die konjunkturpolitische Drosselung der Investitionen die Westberliner Wirtschaft stärker getroffen. Hinzu kommt, daß für einige Industriezweige Westberlins die Aufträge der Bundesbahn und der Bundespost von erheblicher Bedeutung sind. Gerade diese Auftraggeber haben ihre Bestellungen im Jahre 1966 stark vermindert.

Ebenso wie die Bundesrepublik hat im vergangenen Jahr auch Westberlin in verstärktem Maße exportiert. Der Gesamtexport Westberlins erhöhte sich gegenüber 1965 um 13 %, die Ausfuhr von Erzeugnissen der Investitionsgüterindustrie sogar um 17 %. Aber diese wachsende Beteiligung Westberlins am Außenhandel mindert nicht den Einfluß der konjunkturellen Bewegungen in der Bundesrepublik auf die Entwicklung unserer Stadt, die rund 65 % ihrer Erzeugnisse in die Bundesrepublik liefert bei einem direkten Export von rund 14 % und rund 21 % Eigenverbrauch. Für die Beschäftigung der Westberliner Industrie, auch der Investitionsgüterindustrie, wird immer der Auftragseingang aus der Bundesrepublik entscheidend sein, zumal die derzeitige Wirtschaftsstruktur unserer Stadt durch Investitionen im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik entstanden ist.

Die *private Ersparnis* blieb im Berichtsjahr nur wenig unter dem Rekordbetrag des Vorjahres. Nach einer merklichen Abschwächung in der ersten Jahreshälfte ist die Sparneigung der privaten Haushalte wieder kräftig gestiegen. Ihre Sparquote erreichte im zweiten Halbjahr mit über 12 % einen neuen Höchststand. Zu einem noch größeren Teil als bisher wurden die privaten Ersparnisse auf Sparkonten angelegt.

Angesichts der bis zur Jahresmitte rückläufigen *Kursentwicklung* und der Unsicherheit über ihren weiteren Verlauf wurden vor allem die Rentenkäufe des privaten Publikums eingeschränkt. Dividendenwerte dürften von privaten Anlegern per Saldo in nur wenig geringerem Umfang erworben worden sein als im Vorjahr, wenn man von den damaligen vermehrten Käufen anlässlich der Teilprivatisierung der VEBA absieht. Auch das Investment-sparen hielt sich insgesamt gesehen auf einem beachtlichen Niveau.

Nach einer wechselvollen Entwicklung im Jahresablauf lag das Kursniveau an den deutschen Aktienmärkten am Jahresende um 14 % unter dem Stand von Ende 1965. Als Folge der unterschiedlichen Entwicklung in den Branchen und den Unternehmen kam es wiederum zu erheblichen Veränderungen im Kursgefüge. Die durchschnittliche Aktienrendite ist bei geringfügig niedrigeren Dividenden bis zum Jahresende um ein Fünftel auf 4,8 % gestiegen und übertraf damit die entsprechenden Ertragsziffern einer ganzen Reihe anderer Industrieländer in Europa und Nordamerika.

Zu der im laufenden Jahr zu verzeichnenden Festigung der Börse haben die finanz- und währungspolitischen Maßnahmen von Regierung und Notenbank beigetragen. Ende März lagen die Aktienkurse um gut 9 % über dem Jahresendstand 1966.

Die Unternehmen haben wieder in beachtlichem Umfang Aktien begeben. Auch vom Instrument der Wandelanleihe wurde weiterhin Gebrauch gemacht. Trotz des ungünstigen Verlaufs der Aktienkurse war der Markt für Neuemissionen im Berichtsjahr recht aufnahmefähig. Junge Aktien wurden im Kurswert von 2,7 Milliarden DM abgesetzt gegenüber 4,0 Milliarden DM im Jahre 1965. Sieht man von der damaligen Placierung der VEBA-Aktien ab, so ermäßigt sich der Rückgang des Ergebnisses im Jahre 1966 auf 15 %. In den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres wurden durch Neuemissionen am Aktienmarkt 24 % weniger Mittel aufgebracht als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Im Berichtsjahr wurde die bisher nur bei Versicherungsaktien und einigen ausländischen Werten angewandte Stücknotierung für die Aktien von sechs Publikumsgesellschaften — darunter die Deutsche Bank AG — eingeführt, deren Grundkapital zusammen ein Fünftel des gesamten börsennotierten Aktienkapitals ausmacht.

Am Rentenmarkt hat sich die bereits 1965 vorherrschende rückläufige Kurstendenz bis zur Mitte des Berichtsjahres verschärft fortgesetzt. Im weiteren Verlauf, vor allem im vierten Quartal, haben sich die Kurse spürbar erholt. Insgesamt hielt die Aufwärtsbewegung im laufenden Jahr an. Entsprechend der Kursentwicklung erhöhte sich die Durchschnittsrendite der umlaufenden Rentenwerte von 7,3 % im Januar 1966 auf 8,1 % im dritten Quartal und sank dann in der Folgezeit bis zum Januar 1967 wieder auf 7,4 % ab.

In dem Placierungsergebnis des Jahres 1966 kommt die starke Abkühlung des Klimas am Rentenmarkt zum Ausdruck. Der Nettoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten belief sich zu Kurswerten auf 5,0 Milliarden DM gegenüber 11,3 Milliarden DM im Vorjahr. Er blieb damit hinter dem Jahresbetrag der Zinszahlungen für Rentenwerte

zurück. In den genannten Absatzziffern sind die Veränderungen der Bestände der Emittenten an eigenen Schuldverschreibungen enthalten, die in der ersten Jahreshälfte 1966 um knapp 600 Millionen DM zugenommen haben und im zweiten Halbjahr in annähernd demselben Umfang wieder abgebaut werden konnten. Im Vorjahr mußten die Emittenten ihre Eigenbestände per Saldo um gut 700 Millionen DM erhöhen.

Seit Ende des letzten Jahres hat die Emissionstätigkeit am Rentenmarkt einen beachtlichen Aufschwung genommen. Der im Januar und Februar erzielte Nettoabsatz inländischer Schuldverschreibungen übertraf den entsprechenden Vorjahresbetrag um 73 %.

Zu der Schwächung der Aufnahmefähigkeit des Rentenmarktes im Berichtsjahr hat neben der nachhaltigen Zurückhaltung des privaten Publikums beigetragen, daß die Kreditinstitute bis in die zweite Jahreshälfte hinein als Käufer weitgehend ausfielen und zeitweise per Saldo sogar Verkäufe tätigten. Erst seit dem dritten Quartal wurden von dieser Seite wieder Rententitel erworben. Zu der Verbesserung der Placierungsergebnisse seit Ende 1966 dürften Wertpapierkäufe der Kreditinstitute, zu denen sie infolge hoher Devisenzuflüsse und zunehmender währungspolitischer Erleichterungen in der Lage waren, erheblich beigetragen haben. Erstmals seit 1959 waren die Verkäufe inländischer Rentenwerte durch ausländische Anleger im Berichtsjahr sogar höher als ihre Käufe.

Vom Bruttoabsatz inländischer Rentenwerte entfielen auf die einzelnen Wertpapierarten folgende Anteile:

	1966	1965	1964
Pfandbriefe	30,2 %	29,2 %	28,4 %
Kommunalobligationen	33,8 %	24,9 %	22,3 %
Industrieobligationen	2,5 %	3,9 %	5,8 %
Öffentliche Anleihen	17,1 %	24,2 %	24,5 %
Anleihen von Spezialkreditinstituten und Sonstigen	16,4 %	17,8 %	19,0 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Auf Grund des im Mai am „Runden Tisch“ beschlossenen Emissionsstopps sind längerfristige öffentliche Anleihen nur im ersten Quartal des Berichtsjahres begeben worden. Im Dezember und Januar hat der Bund zur Finanzierung der Devisenausgleichszahlungen an die USA Kassenobligationen und unverzinsliche Schatzanweisungen im Nominalbetrag von rund 1,6 Milliarden DM begeben, die vor allem von Kreditinstituten und anderen Kapital-sammelstellen aufgenommen wurden. Im ersten Quartal 1967 sind bereits sechs längerfristige Anleihen öffentlicher Emittenten über insgesamt 680 Millionen DM mit gutem Erfolg begeben worden.

Bei der Deckung ihres nach wie vor hohen Bedarfs an längerfristigen Mitteln wichen die öffentlichen Stellen im vergangenen Jahr auf andere Formen der Kreditbeschaffung, so die Aufnahme von Schuldscheindarlehen, aus. Auch die Unternehmen haben sich zur Finanzierung ihrer Investitionen in verstärktem Maße des Schuldscheindarlehens bedient.

Im Berichtsjahr wurden in Europa internationale Anleihen im Gegenwert von mehr als 1,5 Milliarden US-Dollar aufgelegt, davon acht D-Mark-Anleihen im Betrag von insgesamt

rund 1,3 Milliarden DM. Auf die Wandelanleihe der DEUTSCHE TEXACO LTD, die an die Aktionäre der DEUTSCHE ERDÖL AG als Gegenwert für die Überlassung ihrer Aktien ausgegeben wurde, entfielen davon insgesamt 718,5 Millionen DM. In den ersten drei Monaten 1967 wurden vier D-Mark-Auslandsanleihen im Gesamtbetrag von 315 Millionen DM emittiert.

Das Geschäftsvolumen der Bank ist 1966 weiter gewachsen. Die *Bilanzsumme* erhöhte sich um 133,2 Millionen DM auf über 1 Milliarde DM. Vor allem die uns anvertrauten Gelder haben kräftig zugenommen. Die *Gesamteinlagen* waren zum Bilanzstichtag um 13,8 % höher als vor Jahresfrist. Außerordentlich zugenommen haben die Sparguthaben (28 %). Der Spareinlagenbestand erreichte Ende 1966 353,6 Millionen DM; sein Anteil an den gesamten Kundeneinlagen hat sich im Berichtsjahr auf 48,2 % erhöht. Wie im Vorjahr stiegen die Sichteinlagen von Nichtbanken nur geringfügig.

Das *Kreditvolumen* war am Bilanzstichtag mit nahezu 572 Millionen DM um 11 % höher als am Jahresultimo 1965; seine Ausweitung blieb damit hinter dem vorjährigen Ergebnis zurück. Die Wechselkredite nahmen ab. Bei den Debitoren ergab sich eine Zunahme um 9,7 %. Die langfristigen Ausleihungen der Bank stiegen um 32,5 Millionen DM auf 166,3 Millionen DM.

Unsere Gesamtausleihungen an Persönlichen Klein-Krediten (PKK) und Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) haben sich bei einer besonders im zweiten Halbjahr zu beobachtenden Zurückhaltung der Kundschaft etwas ermäßigt. Der Forderungsausfall war gering.

Das *Wertpapiergeschäft* stand unter dem Einfluß der ungünstigen Entwicklung am Kapitalmarkt. Die Effektenumsätze waren jedoch in geringerem Maße rückläufig als im Vorjahr. Sowohl bei Aktien als auch bei Renten konnten das Geschäft trotz der schwierigen Marktverfassung stabilisiert und damit wesentliche Voraussetzungen für seinen weiteren Ausbau geschaffen werden.

Trotz der wieder rückläufigen Aktienkurse war der Absatz von Zertifikaten des Fonds INVESTA der DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR WERTPAPIERSPAREN M. B. H., an der wir neben anderen Banken und Bankiers beteiligt sind, sehr lebhaft. Mit 999 053 placierten Anteilen wurde das bisher höchste Verkaufsergebnis erzielt. Das Fondsvermögen stellte sich am Jahresende 1966 auf rund 558 Millionen DM.

Auch der Anfang 1966 neu aufgelegte Rentenfonds INRENTA fand beim Publikum sehr gute Resonanz. Es wurden im ersten Jahre seines Bestehens 628 976 Zertifikate abgesetzt. Das Fondsvermögen stieg bis zum Jahresende auf 50,3 Millionen DM an.

Die Fonds INTERVEST und AKKUMULA verzeichneten dagegen einen geringen Rückgang ihres Anteilumlaufts.

Das *Emissionsgeschäft* hat sich im Berichtsjahr befriedigend entwickelt. Die Bank wirkte an verschiedenen Aktienemissionen mit. Die Begebung festverzinslicher Werte inländischer Emittenten war durch die Lage am Kapitalmarkt sehr erschwert. An dem Absatz sämtlicher D-Mark-Auslandsanleihen hat sich die Bank beteiligt, unter anderem an den unter Führung der Deutsche Bank AG von internationalen Konsortien aufgelegten D-Mark-Anleihen der GENERAL ELECTRIC OVERSEAS CAPITAL CORPORATION, der SIEMENS EUROPA-FINANZ AG und der GENERAL MOTORS OVERSEAS CAPITAL CORPORATION.

Die Emissionen und Börseneinführungen, an denen die Bank 1966 mitgewirkt hat, sind auf den Seiten 26 bis 27 dieses Berichts zusammengestellt.

Im *Auslandsgeschäft* war auch im Berichtsjahr ein steigender Umsatz zu verzeichnen. Die ausländischen Institute benutzten nach wie vor die von uns eingeräumten Postlauf-, Bar- und Rembourskredite sowie die ihnen zur Verfügung gestellten Fazilitäten für die Bestätigung von Akkreditiven und die Übernahme von Garantien.

Die internationalen Devisenmärkte befanden sich im Zeichen kräftiger Kursfluktuationen. Die D-Mark konnte nach anfangs recht erheblicher Abschwächung im Verlauf des Jahres — parallel zur günstigen Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz — sowohl per Kassa als auch per Termin wieder eine feste Position beziehen; die Notiz für den US-Dollar mußte zum Jahresende an den deutschen Kassamärkten sogar bis nahe an den unteren Interventionspunkt zurückgenommen werden. Das Arbitragegeschäft der Bank entwickelte sich weiterhin günstig. Allen vertretbaren Anforderungen auf Absicherung von Devisenterminrisiken konnte entsprochen werden. Die anhaltende Ausweitung des internationalen Reiseverkehrs ließ die Umsätze in Reiseschecks und ausländischen Zahlungsmitteln ansteigen. Auch die Umsätze in Barren- und Münzgold konnten beträchtlich erhöht werden.

Die Nachfrage nach mittel- und langfristigen Exportkrediten stieg insbesondere in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres stark an. Einmal sah sich die Exportwirtschaft als Folge der allgemeinen Liquiditätsverknappung gezwungen, verstärkt auf Fremdfinanzierung auszuweichen. Zum anderen ergab sich ein erhöhter Finanzierungsbedarf durch die Zunahme des Exports, die zu einem Teil wiederum auf das Bestreben der deutschen Wirtschaft zurückzuführen war, die Abschwächung der inländischen Auftragslage durch eine Erhöhung ihrer Ausfuhren auszugleichen. Auch die seit Jahren auf den Weltmärkten zu beobachtende Tendenz zu einer Ausdehnung der Zahlungsfristen dürfte dazu beigetragen haben, daß die deutschen Exporteure vermehrt auf Exportkredite angewiesen waren.

Das Konsortium der AKA AUSFUHRKREDIT-GESELLSCHAFT M. B. H., an dem wir beteiligt sind, hat dieser Situation durch mehrere Maßnahmen Rechnung getragen. Im März 1966 wurde das Konsortium durch die Aufnahme von 28 neuen Kreditinstituten unter gleichzeitiger Erhöhung des Gesellschaftskapitals der AKA um 4 Millionen DM auf 24 Millionen DM erweitert. Damit hat die AKA ihre Stellung als Zentralinstitut für die Finanzierung deutscher Exporte wesentlich verstärkt. Ferner wurde der von den Konsorten der AKA zur Verfügung gestellte Plafond A um 500 Millionen DM auf 1,5 Milliarden DM aufgestockt. Durch eine Erhöhung ihrer Rediskontlinie (Plafond B) für mittel- und langfristige Exportkredite im Berichtsjahr von 300 Millionen DM auf 900 Millionen DM unterstützte die Deutsche Bundesbank die Finanzierungsbereitschaft der AKA. Eine auf Antrag der AKA im November 1966 vorgenommene Modifizierung des Berechnungsverfahrens ermöglichte zudem eine bessere Ausnutzung des Plafonds B. Die Bemühungen um eine Erweiterung der Finanzierungsmöglichkeiten der AKA durch Verstärkung der ihr zur Verfügung stehenden Plafonds wurden im laufenden Jahr mit Erfolg fortgesetzt, so daß jetzt in beiden Plafonds je 1,8 Milliarden DM bereitstehen.

Die Zinsentwicklung auf den internationalen Märkten stand der Benutzung des klassischen Rembourskredites für Importzwecke weiterhin entgegen. Wir haben daher — wie in den Vorjahren — die an uns herangetragenen Einfuhrgeschäfte aus eigenen Mitteln finanziert.

Zur Förderung des Westberliner Exports haben wir auch im Berichtsjahr mit Sondermitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau unserer Kundschaft unter Übernahme der Primärhaftung zur Verfügung gestanden. Weiterhin haben wir Garantien für unsere Exportkundschaft übernommen.

Die laufende Zunahme unseres Geschäfts machte es notwendig, die *Geschäftsräume* unserer Zentrale Anfang März 1967 von der Potsdamer Straße 140 in ein von einer Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG errichtetes modernes Bankgebäude in der *Otto-Subr-Allee 6/16 (am Ernst-Reuter-Platz)* zu verlegen.

Im Jahre 1966 hat sich die Zahl unserer *Mitarbeiter* einschließlich der Lehrlinge und Anlernlinge auf 1370 erhöht. Hiervon sind 879 männliche und 491 weibliche Angestellte.

Ihr 40jähriges Dienstjubiläum konnten im Berichtsjahr 22 Mitarbeiter begehen; 16 Mitarbeiter blickten auf eine 25jährige Tätigkeit in unserem Institut zurück. In den Ruhestand traten 15 Angestellte.

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns die Ausbildung unseres Nachwuchses besonders angelegen sein lassen. Die praktische Unterweisung wurde durch Vortragsreihen über aktuelle Probleme ergänzt. Einigen jüngeren Mitarbeitern ermöglichten wir die Teilnahme an außerbetrieblichen Kursen sowohl in Berlin als auch in der Bundesrepublik. Zur weiteren Förderung junger Nachwuchskräfte wurde der Austausch mit der Deutsche Bank AG wie bisher gepflegt.

Der sozialen Belange unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen haben wir uns im Rahmen unserer Wohlfahrtseinrichtungen wie bisher angenommen.

Wir sprechen allen Angehörigen unseres Hauses für ihre stete Einsatzbereitschaft, mit der sie zur Lösung der uns gestellten Aufgaben und zu dem geschäftlichen Erfolg unserer Bank beigetragen haben, Dank und Anerkennung aus.

Den verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Den Jahresabschluß erläutern wir wie folgt:

Bilanzsumme

Die *Bilanzsumme* erhöhte sich um 133,2 Millionen DM auf 1 022,6 Millionen DM, das entspricht einer Steigerungsrate von 15,0 % gegenüber 15,9 % im Jahre 1965.

Umsätze

Im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung stiegen die *Umsätze* auf den Konten der Kundschaft — ohne Kreditinstitute — um 7,6 %.

Liquidität

Den Verpflichtungen aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten stand am Bilanzstichtag eine Barreserve — Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und Postscheckguthaben — in Höhe von 147,1 Millionen DM gegenüber, das ergibt eine Barliquidität von 17,5 %. Einschließlich der täglich fälligen Nostroguthaben, fälligen Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks, bundesbankfähigen Wechsel sowie der beleihbaren Wertpapiere erhöhten sich die gesamten leicht realisierbaren Aktiva im Vergleich zum 31. 12. 1965 um 78,3 Millionen DM auf 416,8 Millionen DM. Das Verhältnis der liquiden Mittel zu den genannten Verpflichtungen stellte sich auf 49,7 % gegenüber 46,2 % Ende 1965 (Gesamtliquidität).

Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* beliefen sich am Jahresende auf 172,7 Millionen DM. An der Erhöhung um 63,6 Millionen DM waren ausschließlich täglich fällige Guthaben beteiligt, die einen Stand von 152,0 Millionen DM erreichten.

Wechsel

Der *Wechselbestand* ermäßigte sich um 1,3 Millionen DM auf 78,3 Millionen DM. Vom Wechselbestand waren einschließlich der AKA-Wechsel rd. 63,1 Millionen DM nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank ankaufs- bzw. lombardfähig.

Kassenobligationen

Die in der Vorjahresbilanz mit 14,9 Millionen DM ausgewiesenen *Kassenobligationen* sind im Laufe des Jahres 1966 eingelöst worden. Im Geschäftsjahr 1966 wurden keine Kassenobligationen angekauft.

Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen

Der Bilanzausweis der *Wertpapiere* ermäßigte sich von 62,6 Millionen DM auf 56,9 Millionen DM. Von dem Rückgang um 5,7 Millionen DM entfielen 5,0 Millionen DM auf festverzinsliche Papiere und 0,7 Millionen DM auf börsengängige Dividendenwerte und sonstige Wertpapiere.

Die *Konsortialbeteiligungen* blieben mit 0,2 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auf den Seiten 26 bis 27 dieses Berichts sind die Konsortialgeschäfte aufgeführt, an denen die Bank im Jahre 1966 mitgewirkt hat.

Der bisherigen Handhabung entsprechend wurden die Bestände ausnahmslos unter strenger Anwendung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die 3%igen *Ausgleichsforderungen* gegen die öffentliche Hand (Bund und Länder) haben sich um 0,8 Millionen DM auf 41,1 Millionen DM ermäßigt. Von den Abgängen entfielen 0,7 Millionen DM auf reguläre Tilgungen. Außerdem wurden von der Deutschen Bundesbank 0,4 Millionen DM gemäß § 9 des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965 übernommen. Aus der Umstellung weiterer Uraltguthaben ergab sich ein Zugang von 0,3 Millionen DM. Die Bewertung erfolgte entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum Nennwert. Seit Inkrafttreten des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 14. 6. 1956 wurden bis jetzt 6,0 Millionen DM dieser Forderungen an Bund und Länder getilgt.

Die *Deckungsforderungen* gemäß § 11 Währungsausgleichsgesetz (WAG), § 19 Altspargengesetz (ASpG) und § 252 Lastenausgleichsgesetz (LAG) betragen zusammen 8,4 Millionen DM; sie haben damit nach Abgang der Tilgungen von 0,4 Millionen DM noch um 1,5 Millionen DM — in der Hauptsache aus der Übernahme von LAG-Hauptentschädigungen auf Spareinlagen — zugenommen.

Ausleihungen

Die bereits im Vorjahr aufgetretene Ausweitung der *Debitoren* mit längeren Laufzeiten hielt auch im Berichtsjahr an. Im kurzfristigen Bereich war die Steigerung der Ausleihungen geringer.

Die *Langfristigen Ausleihungen* sind stärker gestiegen als die Debitoren. Sie stellten sich am Bilanzstichtag auf 166,3 Millionen DM gegen 133,8 Millionen DM Ende 1965. Vom Gesamtbetrag der Langfristigen Ausleihungen wurden 55 % durch Aufnahme langfristiger Darlehen finanziert, die überwiegend von der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU stammten. Soweit mit den Geldgebern entsprechende Vereinbarungen bestanden, wurden die Mittel zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer weitergeleitet.

Das Volumen der *Wechselkredite* ermäßigte sich um 4,7 Millionen DM auf 78,1 Millionen DM.

Sämtlichen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Darüber hinaus wurde die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung für nicht erkennbare Risiken entsprechend der Erhöhung des Kreditvolumens aufgestockt.

Die gesamten Ausleihungen gliedern sich wie folgt:

	Ende 1966	Ende 1965
Wechselkredite*)	78,1 Mill. DM = 13,7 %	82,8 Mill. DM = 16,1 %
Debitoren	327,3 Mill. DM = 57,2 %	298,4 Mill. DM = 57,9 %
Langfristige Ausleihungen ...	166,3 Mill. DM = 29,1 %	133,8 Mill. DM = 26,0 %
Gesamtkreditvolumen	<u>571,7 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>515,0 Mill. DM = 100,0 %</u>

*) Summe der von der Bank angekauften Wechsel, soweit sie am Stichtag noch nicht fällig waren

Von den Krediten entfielen auf:

	Ende 1966	Ende 1965
Eisen- und Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau ..	14,6 %	17,2 %
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	15,6 %	9,0 %
Versorgungsbetriebe, Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	24,9 %	22,4 %
Bauwirtschaft und Holzverarbeitung	3,8 %	4,5 %
Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	2,7 %	2,5 %
Textil und Bekleidung, Leder, Papier	2,2 %	2,4 %
Verschiedene Industriezweige	3,3 %	2,9 %
Handel	9,5 %	10,7 %
Kreditinstitute	8,0 %	9,3 %
Sonstige Kreditnehmer (einschließlich Persönliche Klein- Kredite und Anschaffungs-Darlehen)	15,4 %	19,1 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Durchlaufende Kredite

Diese Position enthält außer den von der Bank treuhänderisch für fremde Rechnung verwalteten Ausleihungen auch Forderungen an die Finanzämter, die durch die Gutschrift von Sparprämien entstanden sind. Durch die Zunahme der Prämienforderungen erhöhten sich die *Durchlaufenden Kredite* um 2,5 Millionen DM auf 10,1 Millionen DM.

Grundstücke und Gebäude

Auf den Wertansatz unserer *Grundstücke und Gebäude* haben wir 250 000,— DM abgeschrieben, so daß sie mit 2 000 000,— DM in der Bilanz von Ende 1966 ausgewiesen werden.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die bereits erwähnte Verlegung unserer Zentrale von der Potsdamer Straße 140 nach der Otto-Suhr-Allee 6/16, die Ausweitung des Zweigstellennetzes und die anhaltende technische Umgestaltung unseres Betriebes machten Anschaffungen von Mobilien aller Art im Wert von 1 429 396,66 DM erforderlich. Der bisherigen Übung entsprechend haben wir den Gesamtbetrag abgeschrieben, so daß die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* unverändert mit 1,— DM zu Buch steht.

Einlagen

Der Zugang an neuen Einlagen insgesamt hat sich im Berichtsjahr verstärkt. Die der Bank anvertrauten Gelder erreichten die Summe von 816,8 Millionen DM, das ergibt eine Zunahme um 98,9 Millionen DM oder 13,8 % gegen 78,2 Millionen DM oder 12,2 % im Jahre 1965.

Die Erhöhung der Gesamteinlagen entfiel überwiegend auf die Zunahme der *Spargelder*, die um 77,3 Millionen DM stiegen. Sie beliefen sich am Bilanzstichtag auf 353,6 Millionen DM. Das prämiengünstige Sparen trug wieder mit einem überdurchschnittlichen Zuwachs zu diesem Ergebnis bei.

Im Gegensatz zum Vorjahr erhöhten sich die *befristeten Kundengelder* um 10,3 Millionen DM auf 140,1 Millionen DM.

Die *Sichteinlagen der Kundschaft* stiegen geringfügig auf 239,1 Millionen DM.

Die *Einlagen von Kreditinstituten* werden um 8,9 Millionen DM erhöht mit 84,0 Millionen DM ausgewiesen.

An den letzten zwei Bilanzstichtagen setzten sich die gesamten Einlagen wie folgt zusammen:

	Ende 1966	Ende 1965
<i>Einlagen der Nichtbankenkundschaft</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	239,1 Mill. DM = 29,2 0/0	236,7 Mill. DM = 32,9 0/0
<i>Befristete Einlagen</i>	140,1 Mill. DM = 17,2 0/0	129,8 Mill. DM = 18,1 0/0
<i>Spareinlagen</i>	353,6 Mill. DM = 43,3 0/0	276,3 Mill. DM = 38,5 0/0
	732,8 Mill. DM = 89,7 0/0	642,8 Mill. DM = 89,5 0/0
<i>Einlagen von Kreditinstituten</i>		
<i>Sichteinlagen</i>	43,7 Mill. DM = 5,4 0/0	53,0 Mill. DM = 7,4 0/0
<i>Befristete Einlagen</i>	40,3 Mill. DM = 4,9 0/0	22,1 Mill. DM = 3,1 0/0
Gesamteinlagen	816,8 Mill. DM = 100,0 0/0	717,9 Mill. DM = 100,0 0/0

Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)

Die kräftige Zunahme der *Nostroverpflichtungen* um 5,7 Millionen DM auf 11,0 Millionen DM betraf zweckgebundene, zur Weiterleitung an die Kundschaft bestimmte Gelder mit Laufzeiten unter vier Jahren.

Eigene Akzepte

Der Umlauf an *Eigenen Akzepten* stieg um 1,5 Millionen DM auf 11,3 Millionen DM. Das Gesamtvolumen der Akzeptkredite belief sich am Bilanzstichtag auf 12,3 Millionen DM gegen 10,0 Millionen DM Ende 1965.

Aufgenommene langfristige Darlehen

Die *Aufgenommenen langfristigen Darlehen* erhöhten sich von 74,3 Millionen DM auf 92,2 Millionen DM. Bei dieser Position handelt es sich um zweckgebundene Gelder, die uns zur Weiterleitung an die Kundschaft von verschiedenen Stellen, vorwiegend der KREDITANSTALT FÜR WIEDERAUFBAU, zur Verfügung gestellt wurden.

Zur Besicherung eines Teils der uns von diesem Institut zur Verfügung gestellten Mittel haben wir ihm Ausgleichsforderungen verpfändet.

Durchlaufende Kredite

Diese Position erscheint in gleicher Höhe wie auf der Aktivseite der Bilanz mit 10,1 Millionen DM. Die Verbindlichkeiten aus der Gutschrift von Sparprämien decken sich mit den aktivierten Sparprämienforderungen.

Sonstige Passivposten

Die *Pensionsrückstellung* wurde auf Grund der versicherungsmathematischen Berechnung, bei der die Personalzunahme und der Anstieg der Gehälter Berücksichtigung fanden, von 14,8 Millionen DM auf 16,0 Millionen DM erhöht. *Sonstige Rückstellungen* belaufen sich auf 9,6 Millionen DM. Der Betrag umfaßt die nicht mit der Aktivseite kompensierbare Sammelwertberichtigung für Eventualforderungen, ferner Steuerrückstellungen sowie verschiedene andere Vorsorgen.

In den *Rechnungsabgrenzungsposten* sind auf der Aktivseite Ausgaben und auf der Passivseite Einnahmen enthalten, die nicht das Jahr 1966 betreffen.

Eventualverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (einschließlich der von der Bank eröffneten oder bestätigten Akkreditive) bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 58,9 Millionen DM. Die Position hat sich um 2,9 Millionen DM ermäßigt.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile beliefen sich am 31. Dezember 1966 auf 0,2 Millionen DM.

Aufwendungen und Erträge

Die *Personalaufwendungen* sind im Berichtsjahr um 1,5 Millionen DM auf 18,3 Millionen DM gestiegen. Diese Erhöhung ist insbesondere auf die sich ab 1. Januar 1966 voll auswirkende Tarifierhöhung um 6 %, die ebenfalls erforderliche Anpassung der außertariflichen Gehälter und Zulagen sowie auf Neueinstellungen zurückzuführen. Die *Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen* beliefen sich auf 2,7 Millionen DM.

Die *Sonstigen Handlungskosten* stiegen um 7,7 % auf 4,7 Millionen DM.

Steuern und steuerähnliche Abgaben erhöhten sich von 4,6 Millionen DM auf 5,9 Millionen DM.

Die Überschüsse aus *Zinsen und Diskont* werden mit 29,0 Millionen DM ausgewiesen. Die Erhöhung um 6,8 Millionen DM ist im wesentlichen auf die Zunahme des Geschäftsvolumens zurückzuführen. Zur Deckung der Aufwendungen benötigten wir daher von den *Provisionen, Gebühren und sonstigen Erträgen* nur noch 7,6 Millionen DM. Alle übrigen Einnahmen sind wie in den Vorjahren für die Stärkung der inneren Rücklagen sowie für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Abschreibungen verwendet worden.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich der Ruhegehälter an frühere Vorstandsmitglieder sowie deren Hinterbliebene betragen 509 119,— DM.

Der Aufsichtsrat erhielt im Jahre 1966 eine Vergütung von insgesamt 120 000,— DM für das Geschäftsjahr 1965.

Nachdem wir der
Freien Sonderreserve 3 000 000,— DM
 zugeführt haben, schlagen wir vor, den zur Verfügung stehenden
Gewinn von 2 000 000,— DM
 zur Ausschüttung einer
Dividende von 10 %
 auf das für 1966 voll dividendenberechtigte *Grundkapital* von 20 000 000,— DM zu verwenden.

Kapital und Reserven

Die *Eigenmittel* der Bank setzen sich nach der Zuweisung an die Freie Sonderreserve wie folgt zusammen:

<i>Grundkapital</i>		20 000 000,— DM
<i>Gesetzliche Reserve</i>	6 500 000,— DM	
<i>Freie Sonderreserve</i>	23 500 000,— DM	30 000 000,— DM
	insgesamt	50 000 000,— DM

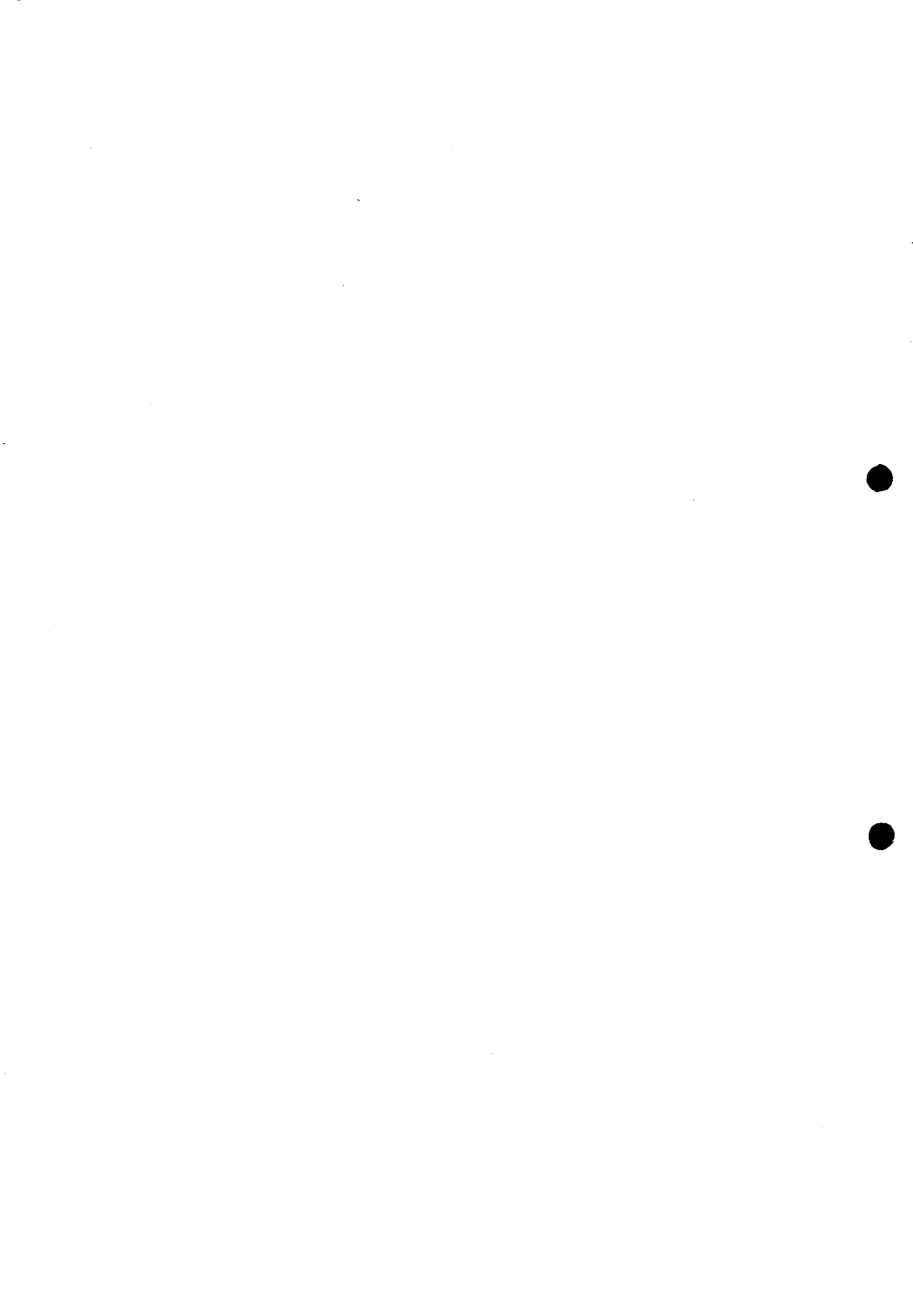
BERICHT ÜBER BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Nach den Vorschriften des Aktiengesetzes von 1965 haben wir erstmals für das Geschäftsjahr 1966 einen Bericht über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Am Schlusse dieses Berichts haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in denen unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden sind.

BERLIN, im März 1967

DER VORSTAND

Fuhrmann Hennig Wechsel



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften und der Satzung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT-STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT, Berlin, geprüft worden. Die TREUVERKEHR AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1966, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Ferner hat die TREUVERKEHR AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

BERLIN, im Mai 1967

DER AUFSICHTSRAT

Fritz Gröning

Vorsitzender

	DM	DM	31. 12. 1965 in 1000 DM
Kassenbestand		13 013 434,26	9 784
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		130 226 240,51	113 369
Postscheckguthaben		3 849 533,48	3 565
Guthaben bei Kreditinstituten (<i>Nostrouguthaben</i>)			
a) täglich fällig	151 998 198,72		73 466
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	2 007 750,—		14 012
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	18 726 006,94		21 596
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendscheine . .		172 731 955,66	109 074
Schecks		1 570 117,99	1 682
Wechsel		10 203 037,87	3 332
darunter:		78 294 670,96	79 560
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM	55 777 958,14		
b) eigene Ziehungen DM	—		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		—	—
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		
Kassenobligationen		—	14 933
darunter: des Bundes und der Länder DM	—		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	24 173 988,62		27 194
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	29 766 576,72		31 690
c) börsengängige Dividendenwerte	2 422 674,37		2 902
d) sonstige Wertpapiere	576 544,68		772
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM	50 151 032,55		62 558
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		56 939 784,39	
a) Ausgleichsforderungen	41 108 532,58		41 875
b) Deckungsforderungen	8 414 393,29		6 944
Konsortialbeteiligungen		49 522 925,87	48 819
Debitoren		181 406,39	182
a) Kreditinstitute	35 572 833,27		38 564
b) sonstige	291 767 000,99		259 865
Langfristige Ausleihungen		327 339 834,26	298 429
a) gegen Grundpfandrechte	15 511 689,17		9 800
b) gegen Kommunaldeckung	95 022 530,88		87 648
c) sonstige	55 760 970,18		36 392
Durchlaufende Kredite (<i>nur Treuhandgeschäfte</i>)		166 295 190,23	133 811
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem Spar PG DM	9 540 476,59		7 642
Beteiligungen		10 085 307,92	
darunter: an Kreditinstituten DM	172 050,—		372
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	2 000 000,—		2 250
b) sonstige	—		—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 000 000,—	2 250
Sonstige Aktiva		1,—	—
Rechnungsabgrenzungsposten		839,75	1
		31 610,46	58
SUMME DER AKTIVA		1 022 657 541,—	889 450
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:			
a) Forderungen an Konzernunternehmen		156 090 067,20	88 304
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist . .		366 041,48	284

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

	DM	1965 in 1000 DM
Personalaufwendungen	18 331 278,57	16 765
Ausgaben für soziale Zwecke und Wohlfahrtseinrichtungen	2 664 224,67	2 392
Sonstige Handlungsunkosten	4 692 919,62	4 355
Steuern und steuerähnliche Abgaben	5 927 097,50	4 617
Zuweisung an Freie Sonderreserve	3 000 000,—	2 500
Gewinn	2 000 000,—	1 750
	<hr/>	<hr/>
	DM 36 615 520,36	32 379
	<hr/>	<hr/>

BERLIN, im März 1967

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Fuhrmann Hennig Wechsel

für das Jahr 1966

ERTRÄGE

	DM	1965 in 1000 DM
Zinsen und Diskont	28 994 131,65	22 177
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	7 621 388,71	10 202
	<hr/>	<hr/>
	DM 36 615 520,36	32 379

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

BERLIN, den 10. März 1967

TREUVERKEHR AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Red
Wirtschaftsprüfer

Montag
Wirtschaftsprüfer

EMISSIONSGESCHÄFTE, KAPITALERHÖHUNGEN AUS GESELLSCHAFTSMITTELN
UND BORSENEINFÜHRUNGEN

im Jahre 1966

Inländische öffentliche Anleihen

7 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1966	7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Niedersachsen von 1965
7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1965	7 ⁰ / ₁₀ Schuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank Ser. 14
7 ⁰ / ₁₀ Anleihe des Freistaates Bayern von 1966	7 ⁰ / ₁₀ Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1966
7 ⁰ / ₁₀ Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1966	

Inländische sonstige Anleihen

Badenwerk Aktiengesellschaft	Rheinische Braunkohlenwerke Aktiengesellschaft
BP Benzin und Petroleum Aktiengesellschaft	Technische Werke der Stadt Stuttgart Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	

Wandelanleihen

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN	Deutsche Texaco Ltd. Schering Aktiengesellschaft
---	---

Anleihen ausländischer Emittenten

AEG Finanz-Holding S. A.	Siemens Europa-Finanz AG
General Electric Overseas Capital Corporation	Thyssen Investment S. A.
General Motors Overseas Capital Corporation	
Highveld Steel and Vanadium Corporation Limited	Mexico Mobil Oil Holdings S. A.

Inländische Aktien

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	Didier-Werke Aktiengesellschaft
Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft	„Doornkaat“ Aktiengesellschaft
„ALBINGIA“ Versicherungs-Aktiengesellschaft	Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-TELEFUNKEN	Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft	Eschweiler Bergwerks-Verein
Bayerische Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft	Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft	Frankona Rück- und Mitversicherungs- Aktien-Gesellschaft
Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik	Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft
J. Brüning & Sohn Aktiengesellschaft	Handelsbank in Lübeck
Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft	Herkulesbrauerei Aktiengesellschaft
Chemische Werke Albert	Hoesch Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft	KARSTADT Aktiengesellschaft
Deutsch-Asiatische Bank	Lech-Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft
Deutsche Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke Aktien-Gesellschaft	H. Meinecke Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Aktiengesellschaft	Metallgesellschaft Aktiengesellschaft
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft	Norddeutscher Lloyd
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft	Nordstern Allgemeine Versicherungs- Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft	Pintsch Bamag Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft	Pittler Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Deutsche Tafelglas Aktiengesellschaft DETAG	Schering Aktiengesellschaft
Deutsche Ueberseeische Bank	Siemens Aktiengesellschaft
	Vereinigte Berliner Mörtelwerke
	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft
	Volkswagenwerk Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Banque de Paris et des Pays-Bas	Standard Oil Company (Incorporated in New Jersey)
Caterpillar Tractor Co.	UTILICO N. V.
Mobil Oil Corporation	

BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale: BERLIN 10, Otto-Subr-Allee 6/16

ZWEIGSTELLEN in allen Stadtteilen

BRITZ

Fritz-Reuter-Allee 173

CHARLOTTENBURG

*Bismarckstraße 68
Hardenbergstraße 4
Hardenbergstraße 27
Kantstraße 131
Kurfürstendamm 182
Kurfürstendamm 217
Otto-Subr-Allee 123
Theodor-Heuss-Platz 2*

FRIEDENAU

Rheinstraße 45

HALENSEE

Kurfürstendamm 112

KREUZBERG

*Friedrichstraße 210
Mehringdamm 48*

LANKWITZ

Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Hindenburgdamm 40

MARIENDORF

Rathausstraße 56

NEUKÖLLN

*Hermannstraße 256
Karl-Marx-Straße 163
Kottbusser Damm 96
Sonnenallee 116*

REINICKENDORF

*Ollenhauerstraße 3
Residenzstraße 156*

RUDOW

Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

*Breite Straße 17
Warmbrunner Straße 50*

SCHÖNEBERG

*Bayerischer Platz 9
Hauptstraße 51
Potsdamer Straße 140
Tauentzienstraße 1*

SIEMENSSTADT

Siemensdamm 43

SPANDAU

*Markt 12
Pichelsdorfer Straße 146
Salchendorfer Weg 1*

STEGLITZ

Schloßstraße 95

SÜDENDE

Stephanstraße 34

TEGEL

Alt-Tegel 10

TEMPELHOF

*Tempelhofer Damm 126
Tempelhofer Damm 201*

TIERGARTEN

*Alt-Moabit 109
Beusselstraße*

WEDDING

*Müllerstraße 37
Reinickendorfer Straße 94*

WILMERSDORF

*Brandenburgische Straße 84
Bundesallee 13
Laubacher Straße 42*

ZEHLENDORF

Teltower Damm 5

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

ZENTRALEN:

Düsseldorf · Frankfurt (Main) · Hamburg

NIEDERLASSUNGEN an folgenden Plätzen:

Aachen mit 2 Zweigstellen	Betzdorf (Sieg)	Datteln (Westf)	Eutin
Aalen (Württ)	Beuel	Deidesheim	Fallersleben
Achim (Bz Bremen)	Biberach (Riß)	Delmenhorst	Fellbach (Württ)
Ahaus	Biedenkopf	Detmold	Flensburg mit 2 Zweigstellen
Ahlen (Westf)	Bielefeld mit 3 Zweigstellen	Dillenburg	Frankenthal (Pfalz)
Ahrensburg (Holst)	Bietigheim (Württ)	Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen
Alfeld (Leine)	Bingen (Rhein)	Dormagen (Niederrhein)	Frankfurt (Main)-Höchst
Alsdorf (Kr Aachen)	Bocholt	Dorsten	Frechen
Alsfeld (Oberhess)	Bochum mit 3 Zweigstellen	Dortmund mit 13 Zweigstellen	Freiburg (Breisgau) mit 4 Zweigstellen
Altena (Westf)	Bockum-Hövel	Dülken	Friedrichshafen
Altenkirchen (Westerw)	Böblingen (Württ)	Düren	Fürstenfeldbruck
Alzey	Bonn mit 2 Zweigstellen	Düsseldorf mit 23 Zweigstellen	Fürth (Bay)
Andernach	Borghorst (Westf)	Düsseldorf-Benrath	Fulda
Aschaffenburg	Bottrop	Duisburg mit 8 Zweigstellen	Gaggenau (Murgtal)
Attendorn	Brackwede (Westf)	Duisburg-Hamborn mit 1 Zweigstelle	Garmisch-Partenkirchen
Augsburg mit 4 Zweigstellen	Brambauer (Westf)	Duisburg-Ruhrort mit 2 Zweigstellen	Garstedt (Bz Hamburg)
Aurich	Bramsche	Ebingen (Württ)	Geesthacht
Backnang	Brand (Kr Aachen)	Einbeck	Geislingen (Steige)
Bad Driburg (Westf)	Braunschweig mit 7 Zweigstellen	Eiserfeld (Sieg)	Geldern
Bad Dürkheim	und 1 Zahlstelle	Ellwangen (Jagst)	Gelsenkirchen mit 4 Zweigstellen
Baden-Baden	Bremen mit 15 Zweigstellen	Elmshorn	Georgsmarienhütte (Kr Osnabrück)
Bad Godesberg	und 1 Wechselstube	Elten-Beek	Germering
Bad Harzburg	Bremerhaven mit 2 Zweigstellen	Eltville	Gernsbach (Murgtal)
Bad Hersfeld	und 1 Zahlstelle	Emden	Geseke (Westf)
Bad Homburg v d Höhe	Bretten (Baden)	Emmendingen	Gevelsberg
Bad Neuenahr	Brilon	Emmerich	Giengen (Brenz)
Bad Oeynhausen	Bruchsal	Emsdetten	Gießen
Bad Oldesloe	Brühl (Bz Köln)	Engelskirchen	Gifhorn
Bad Pyrmont	Brunsbüttelkoog	Ennepetal	Gladbeck (Westf)
Bad Sachsa (Südharz)	Büderich (b Düsseldorf)	(Westf)-Milspe mit 1 Zweigstelle	Goch
Bad Salzflen	Burgsteinfurt	Ennigerloh	Göppingen
Bad Wildungen	Buxtehude	Erlangen	Göttingen mit 1 Zweigstelle
Bamberg	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Eschwege	Goslar mit 1 Zweigstelle
Barsinghausen	Celle	Eschweiler	Greven (Westf)
Baunatal	Cloppenburg	Essen mit 16 Zweigstellen	Grevenbroich (Niederrhein)
Beckum	Coburg	Esslingen (Neckar)	Griesheim/ über Darmstadt
(Bz Münster, Westf)	Cuxhaven	Ettlingen (Baden)	
Bensberg	Darmstadt mit 4 Zweigstellen	Euskirchen	
Bensheim			
Bergisch Gladbach			
Bergneustadt			
Berleburg			
Bernkastel-Kues			

Gronau (Westf)	Iserlohn	Leverkusen	Niederbieber-Segendorf/ über Neuwied
Gütersloh	Itzehoe	Leverkusen-Schlebusch	Niederlahnstein
Gummersbach	Jever	Limburg	Norden
Gustavsborg (Hess)	Jülich	Limburgerhof	Nordhorn
Haan (Rheinl)	Kaiserslautern	Lippstadt	Norf/über Neuß
Hagen	Kamp-Lintfort	Lobberich	Nürnberg
mit 3 Zweigstellen	Karlsruhe	Lörrach	mit 5 Zweigstellen
Hamburg	mit 3 Zweigstellen	Ludwigsburg	Nürtingen
mit 38 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Kassel	Ludwigshafen (Rhein)	Oberhausen (Rheinl)
Hamburg-Altona	mit 5 Zweigstellen	mit 3 Zweigstellen	mit 6 Zweigstellen
Hamburg-Harburg	Kehl	Lübeck	Oberkirch (Baden)
Hameln	Kempen (Niederrhein)	mit 2 Zweigstellen	Oberursel (Taunus)
Hamm (Westf)	Kempton (Allgäu)	Lübeck-Travemünde	Oesede (Bz Osnabrück)
mit 1 Zweigstelle	Kettwig	Lüdenscheid	Offenbach (Main)
Hanau	Kevelaer	Lüneburg	mit 1 Zweigstelle
Hannover	Kiel *	Lünen	Offenburg (Baden)
mit 11 Zweigstellen	mit 6 Zweigstellen	Maikammer	Oldenburg/Lappan
Hattingen (Ruhr)	Kierspe (Westf)	Mainz	Olpe
Hausen/	Kirchheim (Teck)	mit 2 Zweigstellen	Opladen
über Offenbach (Main)	Kleve	Mannheim	Osnabrück
Heessen (Westf)	mit 1 Zweigstelle	mit 14 Zweigstellen	mit 4 Zweigstellen
Heidelberg	Koblenz	Marburg (Lahn)	Osterholz-Scharmbeck
mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Marl	Osterode (Harz)
Heidenheim (Brenz)	Köln	(Kr Recklinghausen)	Paderborn
Heilbronn (Neckar)	mit 15 Zweigstellen	Meckenheim (Bz Köln)	Papenburg
Heiligenhaus	und 1 Zahlstelle	Meinerzhagen (Westf)	Peine
(Bz Düsseldorf)	Köln-Mülheim	Memmingen	Pforzheim
Helmstedt	Königsbrunn/	Menden (Sauerl)	mit 1 Zweigstelle
Hemer	über Augsburg	Merkstein	Pfullingen (Württ)
Hennef (Sieg)	Königstein (Taunus)	Mettmann	Pinneberg
Herborn (Dillkr)	Konstanz	Metzingen (Württ)	Pirmasens
Herdecke	mit 1 Zweigstelle	Minden (Westf)	Plettenberg
Herford	Konz/über Trier	Misburg	Plochingen
Herne	Kornwestheim (Württ)	Mönchengladbach	Ratingen
Herten (Westf)	Korschenbroich	mit 2 Zweigstellen	Ravensburg
Herzberg (Harz)	(Bz Düsseldorf)	Moers	Recklinghausen
Herzogenrath	Krefeld	mit 1 Zweigstelle	Regensburg
Heusenstamm/	mit 3 Zweigstellen	Monheim (Rheinl)	Reinbek (Bz Hamburg)
über Offenbach (Main)	Krefeld-Uerdingen	Mosbach (Baden)	mit 1 Zahlstelle
Hilden	Kreuztal (Kr Siegen)	Mühlacker (Württ)	Remagen
Hildesheim	Laasphe	Mühlheim (Main)	Remscheid
Hockenheim (Baden)	Laatzen	Mülheim (Ruhr)	mit 2 Zweigstellen
Höhr-Grenzhausen	Lage (Lippe)	München	Remscheid-Lennep
Höxter	Lahr (Schwarzw)	mit 21 Zweigstellen	Rendsburg
Hohenlimburg	Landau (Pfalz)	Münster (Westf)	Reutlingen
Hohenlockstedt/	Landstuhl	mit 4 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl)
über Itzehoe	Langenfeld (Rheinl)	Münstereifel	Rheine (Westf)
Homberg (Niederrhein)	Langenhagen (Han)	Neckarsulm	mit 1 Zweigstelle
Hückelhoven	Lauenburg (Elbe)	Neheim-Hüsten	Rheinfelden (Baden)
(Kr Erkelenz)	Lauterbach (Hess)	mit 1 Zweigstelle	Rheinhausen
Hüls (b Krefeld)	Leer (Ostfriesl)	Neu Isenburg	Rheinkamp-Meerbeck/ über Moers
Hüttental-Geisweid	Lemgo	Neumünster	Rheydt
Hüttental-Weidenau	Lengerich (Westf)	Neunkirchen (Kr Siegen)	mit 2 Zweigstellen
Husum	Leonberg (Württ)	Neuß	Rodenkirchen (Bz Köln)
Iburg	Letmathe (Sauerl)	mit 2 Zweigstellen	Rüsselsheim (Hess)
Idar-Oberstein	* firmiert:	Neustadt (b Coburg)	Säckingen
mit 1 Zahlstelle	Wilh. Ahlmann	Neustadt (Weinstr)	Salzgitter-Bad
Ingelheim (Rhein)	Filiale Kiel der	Neuwied	
Ingolstadt (Donau)	Deutsche Bank	Neviges	
	Aktiengesellschaft		

Salzgitter-Gebhardshagen	Sprockhövel (Westf)	Waldbröl	Wilhelmshaven
Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle	Stade	Walsum (Niederrhein)	mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Thiede	Stadtlohn	Waltrop	Willich (Bz Düsseldorf)
Salzgitter-Watenstedt	Stolberg (Rheinl)	(Kr Recklinghausen)	Wipperfürth
St. Tönis	Straubing	Wangen (Allgäu)	Wissen (Sieg)
Schmallenberg (Sauerl)	Stuttgart	Wanne-Eickel	Witten
Schopfheim	mit 8 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle
Schorndorf (Württ)	Stuttgart-Bad Cannstatt	Warendorf	Wittlich
Schüttorf	Sundern (Sauerl)	Wasseraffingen (Württ)	Wolfenbüttel
Schwäbisch Gmünd	Traben-Trarbach	Wattenscheid	Wolfsburg
Schwelm	Triberg (Schwarzw)	Wedel (Holst)	mit 2 Zweigstellen
Schwenningen	Trier	Weener (Ems)	Worms
(Neckar)	Troisdorf	Weil (Rhein)	Wülfrath
Schwerte (Ruhr)	Tübingen	Weingarten (Württ)	Würselen (Kr Aachen)
Schwetzingen	mit 1 Zweigstelle	Weinheim (Bergstr)	Würzburg
Sennestadt/über Bielefeld	Übach-Palenberg	Weisenthurm	mit 1 Zweigstelle
Siegburg	Ulm (Donau)	Werdohl	Wuppertal-Elberfeld
Siegen	mit 2 Zweigstellen	Werl (Westf)	mit 5 Zweigstellen
Singen (Hohentwiel)	Unna	Wermelskirchen	und 1 Zahlstelle
Soest	Vechta	Wesel	Wuppertal-Barmen
Solingen	Velbert (Rheinl)	Wesseling (Bz Köln)	mit 4 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Verden (Aller)	Wetzlar	Wuppertal-Cronenberg
Solingen-Ohligs	Viernheim (Hess)	Wickrath (Niers)	Wuppertal-Ronsdorf
Solingen-Wald	Viersen	Wiesbaden	Wuppertal-Vohwinkel
Soltau	mit 1 Zweigstelle	mit 4 Zweigstellen	Wyler (Kr Kleve)
Speyer	Villingen (Schwarzw)	Wiesloch	Zell (Mosel)
	Vohburg		Zirndorf
	Vorsfelde		Zweibrücken

Bankhaus J. WICHELHAUS P. SOHN AG.
Wuppertal-Elberfeld

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG M. B. H.
Teilzahlungsbank

Niederlassungen: Wuppertal-Elberfeld,
Frankfurt (Main), Hamburg, Ulm
Tochtergesellschaft GEFI GmbH, Berlin mit 1 Zweigstelle

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT
Saarbrücken · 5 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland:
Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg, Merzig,
Neunkirchen mit 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert

VERTRETUNGEN IM AUSLAND:

ARGENTINIEN: Buenos Aires · BRASILIEN: São Paulo und Rio de Janeiro
CHILE: Santiago · JAPAN: Tokio · KOLUMBIEN: Bogotá
LIBANON: Beirut · MEXIKO: Mexiko I, D. F. · TÜRKEI: Istanbul-Beyoğlu
VENEZUELA: Caracas · VEREINIGTE ARABISCHE REPUBLIK: Kairo

